

## TatWort am Sonntag

### Beispiele für Textimpulse



Meine Assoziation: Tanja!

Siebte Klasse Realschule. Ein unscheinbarer, herausgerissener, zerknitterter Zettel am Boden meines Tornisters mit eben genau diesen Worten und den vorgemalten Kästchen zum Ankreuzen. Allerdings ergänzt um einen entscheidenden Zusatz: „Willst Du mit mir gehen?“

Glücksgefühle, Luftsprünge, Schmetterlinge in meinem Bauch. Wow! Tanja! **Die** Tanja! Wow!

Einen Tag später: Von Wolke 7 gefallen und ganz hart aufgeschlagen.

Ich Blödmann hatte bei „Vielleicht“ mein Kreuz gesetzt. Das war für Tanja definitiv die falsche Antwort und für mich eine Lektion fürs Leben.

Wow Tanja! **Die** Tanja! Wow! Aber eben nicht mehr Tanja für mich.

Das hat sie mich dann auch sehr schmerzhaft spüren lassen. Keines Blickes hat sie mich mehr gewürdigt. Erst als einer meiner Klassenkameraden wohl bei Tanja das Kreuz richtig gesetzt hat, ging es mit uns beiden wieder. Natürlich nur noch rein freundschaftlich.

Was hatte mich da bloß nur geritten? Zugegeben, ich war ein pubertierender Teenager und echt nicht so erfahren im Kreuzchen setzen. Doch dieses falsche „Vielleicht“ hat mich für mein späteres Leben etwas gelehrt:

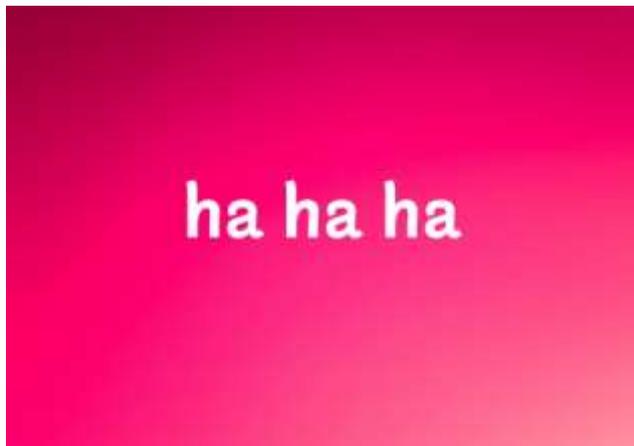
„Unschlüssigkeit, Zaghaftigkeit taugt nie und nimmer.“ (A. Kolping)

**Herausgeber:**

Dieses Zitat von Adolph Kolping war mir damals noch nicht bekannt, aber die Aussagekraft dieses Satzes hatte ich nach der Lektion von Tanja echt verstanden. Das „Vielleicht“ gar nicht als Option zu sehen, sondern wie auf der Karte aufgedruckt, einfach zu streichen. Wenn mir das immer mehr in allen Lebenslagen gelingt, dann gelingt auch in meinem Christsein der Aufruf Jesu zu mehr Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit, denn schließlich gilt ja auch bei ihm:

„Euer Ja sei ein Ja, euer Nein ein Nein – und eben kein „vielleicht.“ Danke Tanja.

*(Björn Kölber, Diakon im Pastoralen Raum Bigge-Olsberg)*



Als Sozialpädagogin im kirchlichen Bereich versuche ich junge Menschen zu begleiten, die auf der Suche nach einem gelingenden Leben mit Gott an ihrer Seite sind. Die Suche nach einem gelingenden Leben und nach einem frohmachendem Leben, danach strebt wohl jeder Mensch.

Ha ha ha, das ist für mich ein Lachen, welches aus tiefstem Herzen kommt, ein ehrliches fröhliches Lachen. Und das tut so gut! Am liebsten gehe ich abends nach Hause und sage: „Wir haben viel gelacht“.

Natürlich darf auch Platz für Traurigkeit, Sorgen und Fragen nach der Zukunft und Existenz sein, aber ich habe gemerkt, dass Lachen und Humor für mich ein Alltagsretter sind. Das Leben nicht so Ernst nehmen, einen lockeren Spruch reißen und vor allem über mich selber lachen. Bei einem Lachyoga-Seminar in der Uni habe ich gelernt, dass bei jedem Lachen und Lächeln Glücksgefühle im Gehirn ausgeschüttet werden, die gut fürs Immunsystem und Resilienzen sind. Daher ab und zu mal lächeln, wenn es besonders schwer fällt. Damit veräppelt man sich zwar ein wenig selber, aber es funktioniert!

**Herausgeber:**

In meiner Freizeit besuche total gerne Comedy-Veranstaltungen, denn nichts steckt mehr an, als gemeinsam zu lachen. Ich finde übrigens die schönsten Gottesdienste sind die, in denen die gesamte Gemeinde zusammen lachen kann. Da fühle ich das größte Gemeinschaftsgefühl. Ein Stück weit ist das doch auch unser Auftrag des Evangeliums, übersetzt „Frohe Botschaft“. Wenn uns die Botschaft doch froh machen soll bzw. die Botschaft froh ist, dann bitte lasst uns lachen, fröhlich sein und uns von Herzen freuen, miteinander und füreinander.

Wenn ich nun die Karte umdrehe, dann finde ich von Adolph Kolping folgendes Zitat: „Das Lachen aus heiterem Herzen ist besser als die längste und schärfste Predigt.“

Da muss ich glatt lachen, Adolph Kolping spricht mir aus tiefstem Herzen.

*(Helena Schmidt, BDKJ-Diözesanseelsorgerin)*



„Steh ich hier richtig?“

In einer für mich neuen Situation oder in einer mir unbekanntem Umgebung stelle ich manchmal die Frage „Steh ich hier richtig?“. Sie resultiert aus einer gewissen Unsicherheit. Als Antwort wünsche ich mir ein klares „Ja“. Denn was ich mir wünsche, ist Gewissheit.

Die Frage „Steh ich hier richtig?“ kann ich auch an mich selbst richten, um meinen eigenen Standpunkt zu überprüfen.

Welch eine Zusage und Ermutigung spricht aus dem Hinweis von Adolph Kolping „Gott stellt jeden dahin, wo er ihn braucht.“! Aus dem christlichen Glauben und der damit verbundenen

**Herausgeber:**

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn  
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn  
[www.kolping-paderborn.de](http://www.kolping-paderborn.de)

Überzeugung von Adolph Kolping, aus seinem Bild vom Menschen, wächst die Antwort auf die Frage „Steh ich hier richtig?“: „Ja“, du bist genau an dem Platz, an den dich Gott gestellt hat, du bist genau an dem Ort, an dem Gott dich braucht!

Adolph Kolping sagt mir aus seinem christlichen Glauben zu, dass Gott mich an den Ort gestellt hat, wo er mich „braucht“. Gott braucht mich hier, an diesem Ort, an dieser Stelle darf und soll ich wirken. Gott hat für mich einen Platz vorgesehen, an dem ich nicht nur richtig bin, sondern an dem ich gebraucht werde. Gebraucht von ihm. An diesem Platz, hier darf und soll ich tätig werden, soll ich mein Leben leben, soll mit anderen Menschen umgehen, mit ihnen kommunizieren, mit ihnen tätig werden.

Im Blick auf die Frage „Steh ich hier richtig?“ ist mir ein weiterführender Gedanke wichtig, den Adolph Kolping bestimmt mit mir teilen würde. Im Alten Testament findet sich im Buch des Propheten Ezechiel eine mir wichtige Aussage. Gott, der Herr, spricht den Propheten Ezechiel an und fordert ihn auf „Menschensohn, stell dich auf deine Füße; ich will mit dir reden“ (Ez 2,1).

Gott stellt mich nicht nur genau an den Platz, an dem er mich braucht, vielmehr möchte er, dass ich auf meinen eigenen Füßen stehe, dass ich meinen Standpunkt einnehme und ihn vertrete, um mit ihm sprechen zu können. Gott möchte nicht, dass ich mich klein mache, vielmehr möchte er mich als gleichwertigen Partner. Ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht, auf Augenhöhe ist ihm wichtig.

„Steh ich hier richtig?“ – Ja, du stehst hier richtig, goldrichtig sogar! Denn Gott hat dich genau an den Ort gestellt, wo er dich braucht. Und dieser Gott möchte, dass du dich auf deine Füße stellst, um mit ihm und mit anderen Menschen von Angesicht zu Angesicht zu sprechen. Partnerschaftlich, auf Augenhöhe, mit gleichem Recht.

Steh ich hier richtig? – Was für eine Frage. Natürlich!

*(Thomas Throenle, stv. Pressesprecher des Erzbistums Paderborn)*

**Herausgeber:**

Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn  
Am Busdorf 7, 33098 Paderborn  
[www.kolping-paderborn.de](http://www.kolping-paderborn.de)